

## **Erfahrungsbericht zum Trainingsprogramm „Miteinander respektvoll umgehen“ in der Grundschule Gereonswall**

### **A: Das Gruppentraining**

#### **1. Form und Zielgruppe**

Wie geplant wurde das Gruppentraining mit den Kindern an 8 Terminen zu je 2 UStd. Im Vormittagsbereich zwischen dem 2.12.2008 und dem 3.3.2009 durchgeführt.

Die Zielgruppe waren 14 Kinder der 3. Klasse. Das Training fand in enger Kooperation mit einer Lehrerin statt, die allerdings nicht selbst teilnehmen wollte.

Die Gruppe setzte sich aus Kindern mit persischer Herkunft, türkischer Herkunft, russischer Herkunft und deutscher Herkunft zusammen.

#### **2. Der Trainer**

Der Trainer Andreas Nakic ist Dipl. Sportlehrer, erfahrener Trainer für Coolness- und Deeskalationstrainings, Trainer für asiatische Kampfkunst Shaolin Kung Fu, sowie für Trainings gegen Diskriminierung und Rassismus.

Herr Nakic führte das Training alleine durch. Er suchte wöchentlich den Austausch mit der Bezugslehrerin der Kinder und arbeitet in Teamarbeit mit wir für pänz e.V.

#### **3. Erfahrungen aus dem Training**

Die Ziele des Trainings waren folgende:

- Sensibilisierung für das Thema
- Empathie in die Rolle des Fremdseins
- Erlernen eines reflektierten Umgangs
- Entwicklung von Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten bei der Konfrontation mit Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus.

Herr Nakic ging diese Ziele mit den Kindern spielerisch an. Aufgrund des jungen Alters der Kinder (sieben und acht Jahre) wurde die theoretische Herangehensweise zur Einleitung eines Spieles und zur Reflexion eines Spieles eingesetzt. Die wesentlichen Methoden zielten auf das Erspüren des Themas ab sowie auf die Erarbeitung und Umsetzung von sinnvollen Regeln zur Achtung des Gegenübers und zum Sozialen Miteinander.

### **Ausgangssituation**

In der Gruppe ließen sich zu Beginn eine Fülle von Streitereien feststellen. Beinahe ununterbrochen provozierten einige Kinder andere. Die Themen der Provokationen waren sehr vielfältig, zielten auf einzelne Kinder mit ihren individuellen Eigenschaften ab. Ein Kind verhielt sich speziell wie ein potenzielles Mobbingopfer und wurde immer wieder von anderen gehänselt. Diskriminierung aufgrund von unterschiedlicher Nationalität der Eltern war kein Thema.

Das ist allerdings in dieser Altersgruppe die übliche Erfahrung. Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Aussehen, Kultur findet erst bei älteren Kindern und Jugendlichen statt. In dieser jungen Altersgruppe ist es von Bedeutung, der Ausgrenzung einzelner generell entgegenzuwirken und auf Identifizierung mit der Gruppe sowie auf Kooperation untereinander hinzuwirken.

### **Entwicklung**

Die Erarbeitung von Regeln des Miteinanders stand im Zentrum der ersten Stunden. Aus den Erfahrungen in einzelnen Spielen wurden mit den Kindern gemeinsam die Regeln entwickelt, die dann jedes Kind unterschrieb. Diese Regeln bilden die Basis, um immer wieder – für die Kinder nachvollziehbar – ein Miteinander in der Gruppenstunde durchzusetzen.

Die Konsequenzen bei Regelverstoß werden den Kindern in der ersten Stunde verständlich gemacht: Gelbe Karte=erste Verwarnung, rote Karte= auf die Bank für diese Stunde, bei sehr groben gewalttätigen Verstößen direkt rote Karte und Verlassen des Trainings.

Da die Kinder sich ständig provozierten und Grenzen überschritten, waren die ersten Stunden sehr anstrengend und von kleinen Schritten bestimmt.

Von Beginn an wichtig war außerdem die bewusste Wahrnehmung von eigenen Ängsten, Wünschen, Umgangsweisen durch das einzelne Kind.

Den Kindern schien das Training von Anfang an sehr viel Spaß zu machen, was die Arbeit allerdings erleichterte, da sie offen für die Regeln und deren Umsetzung waren.

In den letzten vier Doppel-Stunden lag der Schwerpunkt der Arbeit in der Förderung der Empathiefähigkeit des einzelnen Kindes. Denn erst mit Empathie wird das Gegenüber vollständig wahrgenommen. In allen Spielen wurden die Einhaltung der Regeln geübt sowie die Wahrnehmung der Rechte des anderen.

Die Kinder dieser Gruppe neigten sehr ausgeprägt dazu, sich in Kliquen zusammenzutun, um dann gegen einzelne zu agieren. Herr Nakic hat darauf mit einer wechselnden Zusammensetzung von Kleingruppen reagiert. Jedes Kind sollte im Laufe des Trainings mit jedem anderen mal in einer Kleingruppe sein.

#### 4. Fazit

Es war eine deutliche Entwicklung des Umgangs der Kinder untereinander in Richtung Respekt und Empathie festzustellen. Herr Nakic schaffte es, eine Identifikation des Einzelnen mit der Gruppe zu erzeugen, damit einzelne Außenseiter integriert werden können. Die Provokationen nahmen deutlich ab.

Allerdings wird es weiterhin erforderlich sein, dass die Lehrer mit wenigen, sinnvollen, für die Kinder verständlichen Regeln arbeiten und die Einhaltung dieser Regeln konsequent und für die Kinder transparent verfolgen.

Herr Nakic hat diesen grundlegenden Aspekt auch mit dem Schulleiter kommuniziert und ihm die mit den Kindern im Training erarbeiteten Regeln übermittelt.

Auch wurde der Lehrerin empfohlen, Kleingruppenarbeit mit wechselnder Zusammensetzung durchzuführen, um die Empathiefähigkeit der Kinder zu stärken und fester Kliquenbildung entgegenzuwirken.

Es zeigte sich, dass die Schule ein von allen Lehrern akzeptiertes Grundkonzept zum sozialen Umgang mit den Kindern benötigt. Nur einheitliche Regeln, die von allen mehr oder weniger einheitlich umgesetzt werden, können dazu beitragen, dass Kinder mit den Mitschülern leben, lernen, spielen und dadurch Ausgrenzung kein Thema mehr ist.

Die Teilnahme des gesamten Kollegiums an der Fortbildung zu diesem Thema stellt einen wichtigen Baustein in diese Richtung dar. Die Auseinandersetzung mit einem konzeptionellen Grundgerüst zum Thema Anti-Diskriminierung und Soziales Lernen ist dieser Schule dringend zu empfehlen.

### B: Fortbildung der Lehrer

Die Fortbildung der Lehrer fand am 27.3.2009 in der Aula der Grundschule Gereonswall statt. Es nahmen drei Lehrer der Schule teil.

Zur Förderung der sozialraumbezogenen Arbeit nahmen ebenfalls Pädagogen der Jugendeinrichtung Klingelpütz teil.

Die Ziele der Fortbildung waren dieselben wie die des Trainings und werden noch ergänzt durch die Vermittlung von Methoden

1. zur Vermeidung diskriminierendes Verhaltens durch Kinder
2. Einüben eines respektvollen Umgangs von Kindern untereinander.

Die Fortbildung dauerte einen Tag. Hier konnten die pädagogischen Grundlagen angerissen werden und einige Methoden zur Einführung und Umsetzung von Regeln erarbeitet und diskutiert werden.

Diese Fortbildung ersetzte allerdings noch nicht die Erarbeitung eines Schulkonzeptes, stellt eher die Voraussetzung dafür dar.